Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 53 (1966)

Heft: 7: Krankenhäuser

Rubrik: Pflanze, Mensch und Gärten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kunstmuseum Luzern statt. Die eingesandten Werke werden anschließend dort ausgestellt. Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen können bei den Kunstmuseen, den Kunstgewerbeschulen und beim Sekretariat der Stiftung bezogen werden. Anmeldungen sind auf dem offiziellen Formular der Stiftung bis *spätestens 15. August 1966* an das Sekretariat zu richten. Kiefer-Hablitzel-Stiftung; Sekretariat: Bern, Storchengäßchen 6.

Pflanze, Mensch und Gärten

Geißblatt, ein Schlinggehölz

Stört Sie die Bretterwand Ihres Nachbarn, die er als Gewohnheitsrecht zwischen Ihrem und seinem Garten stehen läßt? Möchten Sie eine Garage oder einen Wirtschaftsanbau verdecken? Grenzt eine alte Mauer an Ihr Grundstück? Steht in Ihrem Garten ein hoher Baum, dessen Stamm Ihnen dunkel und leblos erscheint? Oder sieht Ihr neuer Gartenzaun noch zu blank und unnatürlich aus? In jedem dieser Fälle kann Ihnen ein kletterndes Geißblattgewächs (Caprifoliaceae) in sehr kurzer Frist helfen. Starke Pflanzen dieser Schlinggehölze, am besten im Herbst ca. 1,50 m weit voneinander gepflanzt, decken schon im zweiten Jahr gut ab. Sie müssen im dritten bereits etwas geschnitten, angebunden und geordnet werden. In einem kleinen Garten oder einem Hof genügt eine Einzelpflanze.

Zu der Familie der Caprifoliaceaen gehören die Loniceren, von denen es aufrechte Sträucher, wie die Heckenkirsche und Windepflanzen, wie das Geißblatt, gibt. Nur von den letzteren soll hier berichtet werden. Diese sind keineswegs nur ein Notbehelf, um möglichst viel zu verdecken. Im Gegenteil, sobald eine Mauer nur zum Teil bewachsen ist, freuen wir uns an ihrer Struktur und Farbe. Auch blühen die meisten dieser Schlinger ausgesprochen dekorativ, während andere uns durch ihren angenehmen Duft, der eigentlich in keinem Garten fehlen dürfte, erfreuen.

Folgende Sorten davon haben sich in der Nordschweiz, in Österreich und Deutschland besonders bewährt:

Lonicera caprifolium wird Echtes Geißblatt oder Jelängerjelieber genannt und kommt auch als einheimisches Waldgehölz vor. Die Pflanze wächst kräftig, am liebsten in nahrhafter Erde im Halbschatten. Sie klettert bis 4 m in die Höhe. Ihre kurzstieligen Blätter sind unterwärts blaugrün. Die jüngsten Blattpaare der blütentragenden Zweige sind zu elliptischen Scheiben verwachsen. Auf diesen zeigen sich, wie auf einem Tablett, im Mai und Juni, weißlichgelbe, außen rosa angehauchte Blüten. Später lösen rote Früchte diese ab. Die zweilippige Blüte hat ein 3 cm langes Blütenrohr. Schwärmer, von ihrem starken Duft angelockt, stehen davor in der Luft, um von ihrem Nektar zu saugen. Auch die Gartenbesucher halten, besonders an warmen Abenden, ihre Schritte an, um den köstlichen Duft, dem das Echte Geißblatt seine Beliebtheit verdankt, einzuatmen.

Lonicera Brownii fuchsioides gehört zu den selteneren Sorten. Auch auf nährstoffreichem Boden und in geschützter Lage wächst die Pflanze mäßig und schlingt sich höchstens 2,50 m empor. Sie ist für etwas Frostschutz dankbar. Ihre länglich elliptischen Blätter sind dunkelgrün und halten sich bis in den Winter hinein. Sie bilden einen schönen Hintergrund zu den prächtigen zweilippigen, jedoch duftlosen Röhrenblüten. Ihr leuchtendes Orangerot erfreut das Auge von Ende Mai bis in den August hinein.

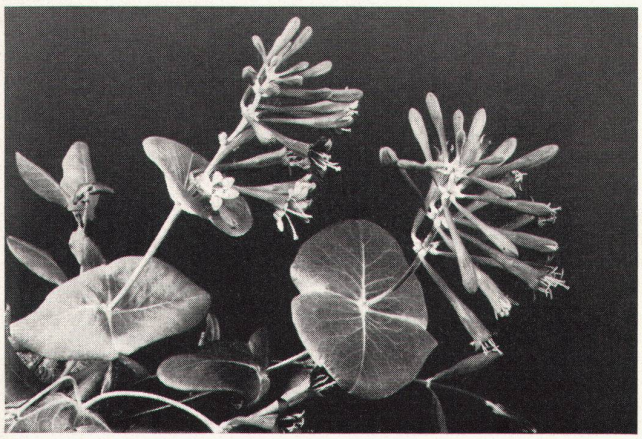
Lonicera Heckrottii ist eine etwas langsamer wachsende Schlingpflanze, die im frischen, nährstoffreichen Boden 3–4 m Höhe erklimmt. Ihre länglichen Blätter sind unterseits blaugrün. Die langen, röhrenförmigen Blüten stehen in Quirlen übereinander. Innen crèmeweiß und leicht behaart, außen karminrot, sind sie, auch abgeschnitten in einem Becher, eine ausgesprochene Zierde. Im Herbst trägt diese Sorte rote, erbsengroße Früchte. Sie verdankt ihre Beliebtheit ihrer reichlichen und langanhaltenden Blüte von Juni bis in den September hinein.

Lonicera Henryi stammt ursprünglich aus Osttibet. Die länglich-lanzettlichen Blätter dieser Lonicere glänzen und sind, im Gegensatz zu anderen Sorten, immergrün. Der schwachwindende Strauch entwickelt viele dünne, bis zu 4 m lange Triebe. Er bevorzugt Schatten, kann also auf der Nordseite des Hauses hochranken. Er eignet sich aber auch als Bodenbegrüner für Böschungen, da sich seine aufliegenden Enden bewurzeln. Die rötlichgelben Blüten im Juni und Juli sind unscheinbar und duftlos. Im Herbst lösen sie bläulich bereifte Früchte ab.

Lonicera periclymenum ist das in Mitteleuropa einheimische Waldgeißblatt. Im Frühling ist es das erste Gehölz, das frische grüne Blätter zeigt. Leider ist es nicht ganz harmlos. Es umwindet manchmal Stämme von jungen Bäumchen so stark, daß diese schraubige Furchen bekommen. Solche Hölzer dienten früher Wanderburschen als Spazierstöcke. Im Gegensatz zu den anderen Sorten hat das Waldgeißblatt alleinstehende, also nicht zusammengewachsene Blätter. Seine gelblich-weißen Blüten sind einzeln ziemlich unscheinbar. Jedoch blüht diese Schlingpflanze in den Monaten Juli/August so überreich, gleichzeitig einen herrlichen Duft ausströmend, daß gerade sie ihre Liebhaber findet.

Lonicera Tellmanniana wächst sehr stark und wird bis zu 5 m hoch. Dieses Gehölz streckt sich gerne aus dem Schatten in die Sonne. Wenn es nicht schon sehr geschützt steht, bedarf es etwas Winterschutz. Im Mai und Juni zeigt diese üppig blühende Sorte schöne orange-gelbe Blüten, ohne Duft. Diese Lonicere, wie auch die L. Heckrottii, eignet sich besonders für Spalier- und Zaunbepflanzung, wobei der Abstand von Pflanze zu Pflanze bis zu 2 m betragen kann.

J. Hesse



Lonicera Brownii var. fuchsioides

Photo: A. Andresen, Hamburg

Tagungen

Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte

Jahresversammlung in Lugano
14. bis 16. Mai

Über das stetsfort wachsende Arbeitspensum aller leitenden Organe dieser Gesellschaft bot die 86. Jahrestagung, die durch eine sorgfältig vorbereitete Pressekonferenz eingeleitet wurde, umfassende Aufschlüsse. Dankbar begrüßte Prof. Hans E. Hahnloser (Bern) als Präsident den kunstfreundlichen Rechtsanwalt Ständerat Dr. Ferruccio Bolla, der die nunmehr funktionierende Tessiner Kommission für die Bearbeitung der «Kunstdenkmäler» präsidiert,